

SAVE eNews 3/2013

Ein vierteljährlicher Informationsdienst der europäischen SAVE Foundation
(Safeguard for Agricultural Varieties in Europe)



SAVE Netzwerk-Büro:
Joseph-Belli-Weg 5, D-78467 Konstanz, Deutschland

Web: <http://www.save-foundation.net>
eMail: office@save-foundation.net

Wilde und frei weidende Nutztiere und Naturschutz: Internationaler Workshop zum Naturschutz auf dem Balkan



Verwilderte und frei weidende Nutztierpopulationen existieren in Europa vornehmlich in grossen Lebensräumen, die von hohem Wert für den Naturschutz sind.

Dies trifft auch für die dinarischen Karstfelder zu. Die grösste Depression und vielleicht auch das weltweit grösste periodisch geflutete Karstfeld der Welt ist das Livno Karstfeld. Das Gebiet weist alle charakteristischen Elemente des typischen Karstes auf: periodisch geflutetes Landwirtschaftsland und alluviale Wälder, saisonale Marschen und Pools, Flüsse, Dolinen, Karstquellen und das grösste Feuchtgebiet im Balkan.

Euronatur veranstaltete zusammen mit den lokalen Partnerorganisationen Naše Ptice und Naša Bastina vom 30. September bis 2. Oktober 2013 den „Ersten Internationalen Workshop zu Dinarischen Karstfeldern als Feuchtgebiete von nationaler und internationaler Bedeutung“ in Livno, Bosnien-Herzegowina. SAVE Foundation nutzte die Gelegenheit, über verwilderte und frei grasende Nutztiere und deren Auswirkungen auf den Naturschutz sowohl in einer Präsentation zu informieren, als auch in einem Workshop als Side-Event dieser Konferenz zu diskutieren.

In den Mittelmeerländern beruhte die Beweidung traditionell auf verschiedenen, den lokalen sozio-ökonomischen Bedingungen angepassten Techniken und Traditionen. Aufgrund des relativen Mangels an Wasser und des grossflächigen Fehlens von tiefgründigen Böden wurde das Land stets nur extensiv im Sinne der Transhumanz (saisonal bedingte semi-nomadische Herdenwanderung) zur Beweidung der mediterranen Karstböden genutzt. Die „Koliba-Tradition“ (Almhütten) in West Montenegro ist ein typisches Beispiel für die Bewirtschaftung abgelegener Weiden in den dinarischen Alpen. Dolinen und Poljen wurden ackerbaulich genutzt.

Beweidung ist ein wichtiges Instrument, die biologische Vielfalt in einem Mosaik von Pflanzengesellschaften und Tieren zu erhalten. Allerdings funktioniert dies nur, wenn das System an die Umgebung angepasst ist. Autochthone Nutztierassen erfüllen diese Vor-



aussetzung in besonderem Mass. Verbuschung und trockene Altgrasfluren können durch (erneute) Beweidung besonders dort reduziert werden, wo früher traditionell beweidet wurde. Neben dem direkten Effekt auf die Vegetation wie die Förderung von lichtbedürftigen und konkurrenzschwachen Arten offener Landschaften wird auch die Gefahr natürlicher Brände eingedämmt. Ein weiterer Ökosystem-Service wird durch den Tierkot bewirkt: kotverwertende Insekten und Käfer sind ein wichtiger Teil der Nahrungskette z. B. für Vögel und das unverdauliche Material dient der Entwicklung der Mikrofauna. Grasende Nutztiere produzieren mehr Mist als jedes andere Wildtier in Europa.

Beweidung ist eine sinnvolle Nutzung von semi-wilden oder domestizierten Weidetieren zur Erhaltung und Steigerung der biologischen Vielfalt von natürlichen oder naturnahen Wiesen, Heidelandschaften, Waldweiden, Feuchtgebieten und vielen anderen Lebensräumen. Der Einfluss der Nutztiere unterscheidet sich je nach Art. Und manchmal sogar innerhalb von Rassen. Es gibt Unterschiede im Weideverhalten der „Graser“, die vornehmlich Gras fressen wie Rinder und Eiweiss-Selektierern, die Laub, Zweige und Rinde als eiweissreiche, leichter verdauliche Nahrung vorziehen wie z.B. Esel.

Im Balkan und besonders im dinarischen Karst wurden verschiedentlich wildlebende Nutztierpopulationen beobachtet. Bereits seit 1916 leben die „Livno Wildpferde“ frei in der Region Livansko Polje. Die Pferde nehmen das von Ihnen benötigte Salz von den Strassen. Sporadisch werden sie im Winter mit Heu zugefüttert. Sie brauchen keinerlei Unterstand und entwickeln sich unter natürlicher Selektion. Um aufkommende Konflikte mit den Bauern zu verhindern, ist es dringend nötig, ihr Weidegebiet kartographisch zu erfassen. Oft sind die Eigentumsverhältnisse nicht ganz klar. Um Missbrauch zu verhindern, wurden kürzlich neue rechtliche Verpflichtungen erarbeitet, die noch umgesetzt werden müssen.

Im Balkan und besonders im dinarischen Karst wurden verschiedentlich wildlebende Nutztierpopulationen beobachtet. Bereits seit 1916 leben die „Livno Wildpferde“ frei in der Region Livansko Polje. Die Pferde nehmen das von Ihnen benötigte Salz von den Strassen. Sporadisch werden sie im Winter mit Heu zugefüttert. Sie brauchen keinerlei Unterstand und entwickeln sich unter natürlicher Selektion. Um aufkommende Konflikte mit den Bauern zu verhindern, ist es dringend nötig, ihr Weidegebiet kartographisch zu erfassen. Oft sind die Eigentumsverhältnisse nicht ganz klar. Um Missbrauch zu verhindern, wurden kürzlich neue rechtliche Verpflichtungen erarbeitet, die noch umgesetzt werden müssen.



In anderen Gebieten entliefen z.B. Ziegen in den letzten zwei Dekaden aus der Landwirtschaft und leben verwildert und von Menschen kaum wahrgenommen in abgelegenen Tälern. Sporadische Beobachtungen und Fotos zeigen, dass ihr Einfluss auf die Vegetation weit weniger dramatisch ist, als es gemeinhin angenommen wird. Dies könnte ein Hinweis sein, dass sich die Population entsprechend den Futterbedingungen entwickelt.

Eines der größten Probleme für die Biodiversität auf dem Balkan ist die Landflucht. Große, ehemals beweidete Flächen verlieren durch Verbuschung an Vielfalt. Der Einsatz von angepassten frei weidenden Nutztieren könnte eine Möglichkeit sein, um zumindest einige dieser Flächen wieder zu öffnen.

Während eines ganztägigen Workshops wurden die oben erwähnten Probleme diskutiert und verschiedene Bedürfnisse für Regionen und Lebensräume definiert. Um herauszufinden, welche Nutztierart und Rasse zur Beweidung genutzt werden kann, wurde ein Rahmen für einen Bewirtschaftungsplan erarbeitet.

Um eine Landschaft mit verschiedenen Vegetationsmustern zu erhalten, ist die richtige Zusammensetzung frei weidender Nutztiere notwendig. Der Beweidungseffekt verschiedener Nutztierarten wurde dargelegt. Es muss angemerkt werden, dass Pflanzenfresser keine „Mähmaschinen“ unterschiedlicher Größe sind. Entsprechend dem Begriff „Grossvieheinheit“ ist ein Pferd in seiner Wirkung auf die Vegetation nicht gleichbedeutend mit sieben Ziegen! Eine Wiese wird in seiner Artenvielfalt entsprechend dem Fressverhalten nicht mit einer Herde Hirsche erhalten werden können. Sogenannte „Graser“ wie Rinder brauchen Gras. Sie können die Sukzession einer offenen Fläche stoppen oder manchmal sogar umkehren. Je nach der Bandbreite an Kräutern und Gräsern müssen wir zwischen Generalisten und Spezialisten bei den Grasern unterscheiden. Die generelle Wirkung auf das Grasland liegt in der unterschiedlichen Verbisstiefe und -art. Die „Browser“ brauchen Laub und Zweige als proteinreiches und leicht verdauliches Futter. Sie können Gehölzvegetation durch Verbiss stark beeinflussen. In manchen Garrigue- und Maquis-Strauchgebieten ist die Beweidung mit „Laubfressern“ eine gute Methode, um Gebüsch und aufkommende Bäume zu bekämpfen. Es konnte beobachtet werden, dass Esel ihre eigenen Grasflächen schaffen, in dem Sie Baumrinde abfressen, damit der Baum abstirbt. Auf diese Art können artenreiche freie Flächen innerhalb des Buschlandes entstehen.

Die Tabelle unten zeigt, welches Nutztier in welchem Lebensraum eingesetzt werden kann (abgeändert aus „Wilde Weiden“, NABU, Bad Sassendorf, 2008/2009).

Habitat	Horse	Donkey	Pig	Goat	Sheep	Cattle	Buffalo
Salty grassland	✓		✓		✓	✓	
Dunes	✓	✓	✓	✓	✓	✓	
Heathland	✓	✓	✓	✓	✓	✓	
Fen, wet litter meadow	✓					✓	✓
Wetlands	✓		✓✓			✓✓	✓✓
Mesophilic meadow	✓✓		✓✓	✓	✓	✓✓	✓
Dry meadows	✓✓	✓✓		✓✓	✓✓	✓	
pioneer/ruderal meadow	✓	✓	✓	✓✓	✓	✓✓	✓
Rocky landscape		✓		✓✓	✓		
Sandy soils	✓	✓	✓	✓✓	✓✓	✓	✓
Shrubland	✓		✓✓	✓✓	✓	✓	✓
Grazing Forest	✓		✓✓			✓✓	
Deep leafy forest			✓				
Pinus/Spruce forest	✓					✓	

20 Jahre SAVE Netzwerk: Jahrestagung in Biezenmortel, Niederlande



Die SAVE Jahrestagung 2013, gleichzeitig das 20jährige Jubiläum des SAVE Netzwerkes, wurde vom SAVE-Partner "Stichting Zeldzame Huisdierassen" in den Niederlanden organisiert. Das Treffen begann mit dem 7. Europäischen Seminar zur Agrobiodiversität mit dem Thema "Agrobiodiversität und die GAP: eine Chance

für die ländliche und soziale Entwicklung". Das Thema wurde sowohl auf der politischen als auch auf der praktischen Ebene präsentiert und diskutiert.

Nach vielen Monaten Verhandlungen und Beratungen innerhalb der EU zu allen Aspekten der GAP-Reform, wurden die letzten Vereinbarungen am 24. September 2013 verabschiedet. Die formelle Annahme der GAP-Reform (Gemeinsame EU-Agrarpolitik) durch das Europäische Parlament und den Rat wird im Hinblick auf ein Inkrafttreten ab dem 1. Januar 2014 voraussichtlich noch 2013 stattfinden.

Dr. Hans Brand vom Ministerium für Wirtschaft, Landwirtschaft und Innovation der Niederlande und zuständig für die GAP, gab den Seminarteilnehmern einen umfassenden Überblick über die GAP-Reform. Es gibt viele Bereiche der neuen GAP, die für die Erhaltung der genetischen Ressourcen von Nutzen sein können. So sind z. B. Nachhaltigkeit, Unterstützung für junge Menschen in der Landwirtschaft, Unterstützung für kleinbäuerliche Landwirtschaft, landwirtschaftliche Genossenschaften und Bekämpfung des Klimawandels wichtige Merkmale der Reform. Allerdings sind nicht alle diese Funktionen verbindlich und, damit sie von den Mitgliedstaaten übernommen werden, wird Lobbyarbeit erforderlich sein. Zu diesen Grundsätzen gehören die Zahlungen für Kleinbauern, die Kategorisierung von Land und die Einbeziehung der genetischen Ressourcen in den Zahlungen. Es ist sehr wichtig, dass Organisationen und Einzelpersonen, die sich mit der Erhaltung der genetischen Ressourcen befassen, diese Lobbyarbeit in ihren eigenen Ländern wahrnehmen und sicherstellen, dass die Unterstützung für genetische Ressourcen in der nationalen Politik verankert wird.

In den Niederlanden finden innerhalb des Agrarsektors Veränderungen statt. Zum Beispiel sorgt die Abschaffung der Milchquoten für eine Änderung der Milchwirtschaft. Aufgrund der strengen Begrenzung der Mineral- und Wirtschaftsdünger in den Niederlanden, ist eine Zunahme der Zahl der Milchkühe keine logische Konsequenz dieser Änderungen. Bauern versuchen eher, etwas Besonderes zu erzeugen, um Kosten zu senken. Eine Möglichkeit, Kosten zu reduzieren ist es, „high-in-put“ Milchrassen durch robuste alte Rassen zu ersetzen. In Anbetracht der hohen Preise für Futter, wird die Fähigkeit der alten Rassen Raufutter zu verwerten, ebenfalls ein wichtiger Aspekt. Somit ist es

möglich zu erfahren, wie alte Rassen in der modernen Landwirtschaft einen wirtschaftlichen Nutzen erhalten können.

Am Seminar wurden zwei interessante ökologische Bereiche vorgestellt, die anschließend in Exkursionen erlebt werden konnten: Die Arbeit der „Duinboeren“ (Dünen-Bauern) in der ländlichen Gegend um den Nationalpark „Loonse en Drunense Duines“ wurde von Emiel Ansems vorgestellt. Die Sanddünen bilden eine einzigartige Landschaft von über 3.500 Hektar, die sich zwischen den Städten Tilburg, Waalwijk und 's-Hertogenbosch befinden und seit 2002 als Nationalpark anerkannt sind. Die „Duinboeren“ haben ihre Betriebe in der Pufferzone rund um den Nationalpark. Sie arbeiten mit ökologisch nachhaltigen Methoden, wie "Futter-Bäume", die traditionell als Viehfutter, Biomasse zur Erzeugung von erneuerbarer Energie, Brennholz und Baumaterial, Holz für Holzschuhe und Werkzeug-Griffe und Zweige für Körbe genutzt werden. Die Bäume und Sträucher dienen auch als natürliche Zäune rund um Höfe und Weiden, dienen als Futter und Unterstand für das Vieh. Die Bäume und Sträucher spielen auch eine wesentliche Rolle im Agroökosystem und schliessen den Nährstoffkreislauf.

Das Kempen Heideschaf war dem SAVE Netzwerk bereits bekannt, da der "Schaf-Held" Stijn Hilgers seine Arbeit bereits am europäischen Seminar zur Agrobiodiversität in Dimitrovgrad, Serbien, vorgestellt hatte. Die ökologischen und historischen Besonderheiten der Heide wurden in Biezenmortel von Loek Hilgers anlässlich eines Weideganges der Teilnehmer zusammen mit den Schafen vorgestellt. Den komplexen und geschlossenen Nährstoffkreislauf zwischen Beweidung der Heide und dem Anbau traditioneller Kulturen im Nährstoffangereicherten Boden in den "Aussen-Feldern" ist eine Praxis, die eine reiche Artenvielfalt schafft, eine alte Schafrasse in Wert setzt und die Tradition der Schafhaltung in die Moderne trägt. Diese Art von „Low-Intensity“- Landwirtschaft wurde weitgehend in der alten GAP diskriminiert, sollte aber in der reformierten, auf Nachhaltigkeit ausgerichteten GAP 2020 gefördert werden können.



Ein weiterer Vortrag des Seminars stellte die Studie des "ZeldzammLEKKER"-Labels vor, das die SZH einsetzt, um Produkte von seltenen Rassen zu fördern. Die Studie umfasste Interviews mit Restaurants, Metzgern, Einzelhändlern etc. und eine SWOT-Analyse. Es wurde festgestellt, dass diese Art des Marketings gute Chancen auf dem Markt hat. Nahrungsmittel-Fachleute sind an dieser Art von Produkten mit einer kurzen Lebensmittelherstellungskette sehr interessiert. Engagierte Restaurants können als

Botschafter für Produkte und Label fungieren. Die Öffentlichkeit nimmt diese Produkte als vertrauenswürdiger und überschaubarer wahr. Diese Aspekte sind hilfreiche Inputs zu den Diskussionen über das SAVE-Heritaste[®]-Label.

Eine der unter dem „ZeldzammLEKKER“-Label verkauften Rassen ist das Lakenvelder Rind. Die roten oder schwarzen Lakenvelder haben einen weissen Gürtel um den Bauch. Als charakteristisches Rind der Niederlande werden sie auch im SZH-Logo verwendet. Die bereits seit dem Mittelalter bekannte Rasse ist es sehr robust und genügsam und eine an das Klima gut angepasste echte Zwei-Nutzungs-Rasse. Lakenvelder Rindfleisch ist etwas Besonderes. Das Fleisch ist fein gefasert und das Fett schmilzt bereits bei niedrigen Temperaturen. Diese Rasse konnte auch lebend auf einem Bauernhof begutachtet werden.



Alle Teilnehmer waren eingeladen, mit einem Glas Champagner auf 20 Jahre SAVE Netzwerk und seine erfolgreiche Arbeit anzustoßen. SAVE Gründungsmitglied und Vize-Präsident Hape Grünenfelder dankte allen für ihr Engagement in dieser Zeit. Langjährige Mitglieder, Gründer und Geldgeber wurde für ihre Unterstützung gedankt und die SAVE-Mitarbeiter erhielten Blumen als

Dank für ihre Arbeit. Im Gegenzug bedankte sich das SAVE-Netzwerk bei Hape Grünenfelder und Waltraud Kugler für 20 Jahre Arbeit für SAVE mit einer kleinen Auswahl an lokalen Produkten. Nun wurde auch der SAVE-Vorsitz von Riccardo Fortina (RARE, Italien) zu Geert Boink (SZH, Niederlande) mit einem symbolischen Schlüssel übergeben. Pauline Wolters (Federation of European City Farms), die aus dem Stiftungsrat zurückgetreten ist, wurde verabschiedet und ihr Engagement für SAVE verdankt.

Das SAVE-Treffen wurde mit einem Besuch des Tages der "Züchter und Freunde" der SZH beendet, wo der niederländische Hirtenhund zur "Rasse des Jahres" gekürt wurde, an Workshops und Vorführungen teilgenommen und Gespräche und Diskussionen mit SZH Mitgliedern geführt werden konnten.

SAVE dankt SZH für die Organisation des Treffens. Datum und Ort für das SAVE Jahrestreffen 2014 wird so bald wie möglich mitgeteilt werden.

Neue Mitglieder im SAVE Netzwerk

Zwei neue Mitglieder wurden im SAVE Netzwerk willkommen geheißen. Der „Sortengarten Südtirol“ arbeitet mit lokalen Obst- und Gemüsesorten sowie lokalen Nutztierassen. Die dänische „Foreningen Gamle Danske Husdyrracer“ setzt sich für die Erhaltung der dänischen Nutztierassen ein. SAVE begrüßt beide Organisationen im Netzwerk und freut sich auf eine fruchtbare Zusammenarbeit.



Arca-Deli Awards 2013

Zum dritten Mal wurden auch die Arca-Deli Awards an der SAVE Jahrestagung vergeben. Sie sollen den Produzenten die In-Wert-Setzung ihrer Produkte erleichtern und aufzeigen, dass das Produkt mit seiner dahinterliegenden Erhaltungsarbeit auf europäischer Ebene anerkannt wird. Die Jury nimmt ihre Aufgabe jeweils sehr ernst, ist doch ein Teil der Beurteilung die sensorische Prüfung der Produkte. Doch auch der Hintergrund, die Herstellung, Verpackung und Kennzeichnung spielen eine Rolle. Die Jury gibt so den Produzenten ein Feedback, wie sie ihre Produkte noch besser vermarkten können.



Die diesjährigen Auszeichnungen wurden an folgende Produkte vergeben:

Die spanische Organisation Red Andaluza de Semillas "Cultivando Biodiversidad" hat eine Box mit Bio-Saatgut von Landsorten eingereicht. Neumitglieder der Organisation erhalten diese Box zur Anzucht von Landrassen. Die Samen-Box wird auch als Teil einer Kampagne für Gartenprojekte (mit Kindern, Arbeitslosen etc.) genutzt, um das Interesse an alten lokalen Varietäten zu wecken. Die Jury befand, dass die Box ein gut präsentiertes Beispiel für die Förderung lokaler Varietäten ist.



Zwei Produkte wurden von Frowin Oberrauch, Mitglied des neuen SAVE-Netzwerk-Mitglieds „Sortengarten Südtirol“ eingereicht. Ein Apfelbrand aus der Sorte "Kalterer Böhmer", eine alte Apfelsorte, die dem Brand ein weiches Aroma gibt. Das zweite Produkt ist eine Konfitüre aus einer Wildform der Zwetschken-Pflaume, ein gutes Beispiel für die Nutzung einer Wildform. Die Erhaltung der sogenannten "crop wild relatives" ist ein wichtiger Bestandteil der Erhaltung der Agrobiodiversität.

Verschiedene Wasserbüffel- und Grauvieh-Salami des Herstellers „Szomor“ in Ungarn zeigten, wie unterschiedlich Salami schmecken kann, nach ungarischer Art mit scharfem Paprika gewürzt. Die Tiere werden im Nationalpark in Freilandhaltung als Erhaltungssystem für genetische Vielfalt und der natürlichen Ressourcen gehalten. Die Verbindung von Nationalpark und lokalen Rassen und Projekten ist ein Konzept, das SAVE Foundation sehr unterstützt.



Anlässlich des Europäischen Seminars zur Agrobiodiversität 2012 wurde die Vermarktung der „Erteboelle“ Schafe in Dänemark vorgestellt. Jetzt konnte die Salami-ähnliche Wurst der Familie Kortegaard Becher von der Arca-Deli Jury probiert werden. Die Schafe werden zur extensiven Beweidung und Wiederherstellung von Heideflächen eingesetzt. Die Vermarktung der Produkte ist ein guter Weg zur Wertsteigerung der Rasse.

Die Arca-Deli Auszeichnungen sind in Griechenland sehr beliebt. In diesem Jahr wurden zwei Produkte aus dem autochthonen Schwarzen Landschwein von Nikolaos Fotiadis eingereicht. Die Schweine weiden frei in den Wiesen der Ausläufer des Olymp. Familie Fotiadis hält eine Nucleusgruppe des Schwarzen Landschweines, das in der Region über



Jahrhunderte gezüchtet wurde und perfekt an lokales Klima und Höhenstufe angepasst ist. Sehr ungewöhnlich für eine alte Schweinerasse ist das fettarme Fleisch. Dies macht den eingereichten Speck sehr besonders in Aussehen und Geschmack, auch durch die Zugabe von Kräutern des Olymp. Die Frischwurst des Schwarzen Landschweines werden ebenfalls mit frischen Kräutern gewürzt und mit lokalem Gemüse ergänzt.

Die eingereichten Produkte waren allesamt von hoher Qualität und erfüllten die Anforderungen des Arca-Deli Awards. Die Arca-Deli Auszeichnungen sind kein eigentlicher Wettbewerb. Daher erhalten alle Eingaben, die die Kriterien erfüllen, die Auszeichnung. SAVE Foundation ist erfreut über die zunehmende Beliebtheit der Arca-Deli Awards und freut sich bereits jetzt auf die Eingaben 2014.

Kurznachrichten

Schrödinger Preis 2013 für Arbeiten an Lachgasemissionen

Rund 60 Prozent der vom Menschen verursachten Lachgas-Emissionen entstehen durch die Landwirtschaft, etwa wenn Mikroben im Boden stickstoffhaltige Exkremente weidender Schafe oder Rinder abbauen. Deshalb nahmen Forscher weltweit bisher an, dass auch die Viehhaltung in großflächigen Steppen- und Präriegebieten die Entstehung von Lachgas antreibt. Dass das Bild aber komplizierter ist, konnte das internationale Forscherteam um Klaus Butterbach-Bahl vom Karlsruher Institut für



Technologie (KIT) durch Untersuchungen in der Inneren Mongolei, China, zeigen. Viehhaltung in Steppen- und Präriegebieten reduziert die Emission des Treibhausgases. Für ihre Langzeitstudie erhielten die Ökosystem-Klimaforscher im Juli den Erwin Schrödinger-Preis 2013, den der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und die Helmholtz-Gemeinschaft jedes Jahr gemeinsam vergeben.

Siehe: http://www.helmholtz.de/ueber_uns/forschungspreise/erwin_schroedinger_preis/

EuroNatur Preis



Der Schweizer Forstingenieur und Biologe Dr. Mario Broggi wurde im Rahmen einer Feierstunde am 9. Oktober auf der Bodensee Insel Mainau mit dem EuroNatur Preis 2013 ausgezeichnet. SAVE Foundation gratuliert herzlich. Dr. Mario Broggi hat sich intensiv für die Stärkung der Zivilgesellschaft in Südosteuropa eingesetzt. Aber auch zum Schutz der Alpen leistete er wertvolle Beiträge. Von 1983 bis 1992 war er Präsident der Internationalen Alpenschutzkommission und maßgeblich am Zustandekommen der Alpenkonvention beteiligt. Als ein integrativ arbeitender Mensch mit Weitblick hat Dr. Mario Broggi bereits frühzeitig die Zusammenhänge zwischen Agrobiodiversität und Naturschutz erkannt und sich für die Erhaltung alter Rassen und Sorten engagiert. So haben auch Projekte der SAVE Foundation profitiert.

Schlüsselrolle des traditionellen Wissens bei der Umsetzung der CBD

Regierungen und indigene lokale Gemeinschaften haben auf der achten Sitzung der Ad Hoc Arbeitsgruppe zu Artikel 8 (j) kürzlich die Notwendigkeit bekräftigt, traditionelles Wissen von indigenen und lokalen Gemeinschaften in die zukünftige Arbeit des Übereinkommens über die biologische Vielfalt (CBD), einschließlich des Nagoya-Protokolls über den Zugang zu genetischen Ressourcen zu integrieren

Die Sitzung schloss am 11. Oktober 2013 mit Empfehlungen zum Aufbau von Wissensnetzwerken, zur Unterstützung der Entwicklung und der Integration des traditionellen Wissens und zum Einbezug der Praktiken von indigenen lokalen Gemeinschaften in die wissenschaftliche Basis der Arbeit zum Übereinkommen über die biologische Vielfalt.

<https://www.cbd.int/doc/press/2013/pr-2013-10-12-8j-en.pdf>

Europäischer Spezialist für Streuobstwiesen

„Europäischer Spezialist für Streuobstwiesen (ESTO)“ ist ein Projekt des EU-Bildungsprogramms für Lebenslanges Lernen „Leonardo da Vinci“. Zwölf Partnerorganisationen, die sowohl auf dem Gebiet der Pomologie, des traditionellen Streuobstbaus als auch im Bereich der



Vermarktung und Bildung tätig sind, beteiligen sich an dem Projekt. Sie kommen aus Österreich, Polen, Ungarn, Dänemark, Frankreich und Deutschland.

Anbau und Bewirtschaftung von Streuobstwiesen haben in Europa eine lange Tradition. Heute verfügen nur noch wenige Regionen über landwirtschaftliche Strukturen, die den Erhalt und die Weiterentwicklung von Streuobstwiesen als Ort der Artenvielfalt sichern.

Das Hauptziel des Projekts ist es, die Streuobstwiesen als ein in ökologischer und wirtschaftlicher Hinsicht vielseitiges, nachhaltiges System und als Garant für Artenvielfalt zu erhalten. Die Entwicklung von neuen und innovativen Wegen des Lehrens und Lernens soll dazu beitragen, dass die Streuobstwiesen auch im 21. Jahrhundert europäische Landschaften prägen. Siehe: <http://www.esto-project.eu/>

Neuer ProSpecieRara Hauptsitz in Basel

Am 23. Juni konnte die Schweizer Stiftung ProSpecieRara ihren neuen Hauptsitz in den Merian-Gärten bei Basel mit einem grossen Fest einweihen. Seither können die Expertinnen und Experten die Büroarbeiten mit Feldbegehungen verbinden und neu erhaltene Sorten besser beobachten und beschreiben. Im Geflügelzentrum werden Küken ausgebrütet und vermittelt. Die Anlage ist frei zugänglich.



<http://www.prospecierara.ch/de/news/eroeffnungsfest>

Veranstaltungen (Auszug):

6.-7. November: Konferenz über innovatives Unternehmertum im Berggebiet; in Brüssel, Belgien. Web: <http://www.euromontana.org/en/agenda.html>

8. Nov.: DG-Regio Konferenz: "Die Regionen als Wachstumsmotoren durch intelligente Spezialisierung"; in Brüssel, Belgien; Web: http://www.ec.europa.eu/regional_policy

10.-14. November: Internationaler Pflanzenzucht-Kongress. Antalya, Türkei. Kontakt: info@intpbc.org, Web: <http://www.intpbc.org>

14.-17. November: BioCultura Messe, Madrid, Spanien. biocultura@vidasana.org (Feria Internacional de Productos Ecológicos y Consumo Responsable).

21.-22. November: Europäische Konferenz "Zugehen auf ein kreatives ländliches Unternehmertum" in Amay, Belgien. info@reseau-pwdr.be, Web: <http://www.reseau-pwdr.be>

27. Nov.: Kulturlandschaftstag "Heimisches Streuobst ist wieder gefragt - eine Chance für Landwirtschaft und Natur". Poing-Grub/Bayern; <http://www.lfl.bayern.de/streuobst>

30. Nov. - 1. Dez.: "Journées de la laine (Tage der Wolle)", in Montbrun Bocage (Haute-Garonne), Frankreich. Kontakt: chavigny.k@wanadoo.fr

11. Dezember: ELN-FAB Seminar "Praktische Agrobiodiversität in Nord-West Europa: Was bringt die Zukunft?", in Brüssel; Web: <http://www.ecnc.org/200913/>

11.-12. Dezember: Workshop "Jugend und junge Bauern"; in Brüssel, Belgien. Kontakt: info@enrd.eu

16.-20. Dezember: Mittel- und Osteuropa-Workshop zu genereller Biosicherheit und nationalen Massnahmen; in Batumi, Georgien; Web: <http://www.cbd.int/meetings/>

=> Weitere Daten siehe: <http://www.save-foundation.net/deutsch/aktuell.htm>